Zweites Kapitel Die Teilnahme

Nur die Menschen, die in der Gemeinschaft leben, können ihren organischen Entwicklungsprozess steuern. Sie kennen ihre eigenen Bedürfnisse, die Funktionalität von Räumen, Gebäuden, Fußgängerwegen und Freiflächen besser als jeder andere. Beginnen wir also mit den Menschen, die an der University of Oregon in Eugene leben und arbeiten: den Studenten, Lehrkräften und Mitarbeitern.

Architekten und Planer können, so gut sie auch entwerfen oder wie sorgfältig sie dabei sein mögen, Umgebungen nicht schaffen, die die Vielfalt und Ordnung haben, die wir suchen. Ein organisches Ganzes kann nur durch das Handeln einer Gemeinschaft geschaffen werden, in der alle an der Gestaltung der Teile der Umwelt mitwirken, die sie am besten kennen.

Die Argumente, die diese Behauptung veranschaulichen, werden im ersten Buch der Reihe The Timeless Way of Building ausführlicher erörtert. Wir fassen sie hier zusammen, obwohl uns in diesem Buch vor allem die praktischen Probleme interessieren, die sie mit sich bringen. Kann das passieren? Haben Lehrer und Schüler genügend Zeit, sich zu beteiligen? Ist die Absprache mit den Architekten so, dass die Nutzer ihre Ideen tatsächlich ausdrücken können, ohne dass diese lächerlich gemacht und verzerrt werden? Befähigen die Informationen der Mustersprache wirklich dazu, selbst zu gestalten? Sind die Baupläne groß genug, um diesen Prozess praktisch durchführbar zu machen? Haben Menschen, die in einer Gemeinschaft leben, die ihnen eigentlich nicht gehört, genug Interesse, um verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen? Inwieweit brauchen Benutzer Anleitung, und wer sollte sie beim Entwerfen in der Sprache der Muster anleiten?

Wir beginnen damit, uns zu fragen, was genau „Beteiligung" bedeutet. Dieser Begriff kann jede Art von Prozess bezeichnen, durch den Benutzer ihre Umgebung mitgestalten können. Die einfachste Art der Partizipation ist, dass Nutzer als Auftraggeber eines Architekten ein Gebäude mitgestalten. Der komplexeste Typ ist, wo Benutzer ihre eigenen Gebäude bauen.

Für den Eugene-Campus schlagen wir eine Zwischenform der Beteiligung vor, bei der Gebäude von Benutzern entworfen und dann von Architekten und Bauunternehmern gebaut werden. Gemäß diesem Prozess werden schematische Zeichnungen von den Teams der Fakultät, der Studenten und der Mitarbeiter erstellt. Die Architekten helfen später bei der Fertigstellung der Entwürfe; aber die Essenz des Projekts wird von den Benutzern festgelegt.

Versuchen wir zu klären, warum wir diese Form der Partizipation für die Universität so wichtig finden.

Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe. Erstens ist Partizipation von Natur aus positiv; es stellt Menschen in einen Vergleich, bezieht sie in ihre eigene Umgebung ein; es weckt in ihnen Interesse an der Welt um sie herum, da dies die Welt ist, zu deren Erschaffung sie beigetragen haben. Zweitens kennen diejenigen, die täglich in Gebäuden wohnen, ihre Bedürfnisse besser als jeder andere; daher neigt der partizipative Prozess dazu, Umgebungen zu schaffen, die sich viel besser an menschliche Funktionen anpassen als jene, die durch einen zentral verwalteten Planungsprozess geschaffen werden.

Wir beginnen mit der Analyse der Idee, wonach Partizipation an sich positiv ist. Wenn wir sagen, dass Menschen mehr in die Welt, in der sie leben, eingebunden werden können, wenn sie an ihrer Gestaltung teilhaben, müssen wir zwei Aspekte dieses Konzepts berücksichtigen. Einerseits müssen

Menschen in der Lage sein, effektive Entscheidungen über die Umwelt zu treffen. Dies ist ein menschliches Grundbedürfnis. Es ist ein Bedürfnis zu erschaffen und zu kontrollieren. Jedes Mal hehe

Detail des Goddard College, Vermont, entworfen und gebaut von Studenten und Dozenten...

Die Menschen haben die Möglichkeit, ihre Umgebung zu verändern, sie tun es gerne und sie sind sehr zufrieden mit dem Essen, das sie zubereitet haben. Andererseits müssen sich Menschen mit dem Teil der Umwelt, in dem sie leben und arbeiten, identifizieren können; es will gewissermaßen das Gefühl haben, dass das Land ihm gehört. Das wesentliche Problem bei den verschiedenen Umgebungen einer Gemeinschaft ist immer das: die Menschen, die diese Umgebungen nutzen! Besitzt er sie psychisch? Er hat das Gefühl, mit ihnen machen zu können, was er will; sie hat das Gefühl, dass die Umwelt ihr gehört; und frei, das Umfeld, in dem es tätig ist, zu seinem eigenen zu machen?
Diese beiden Aspekte – kreative Kontrolle und Zugehörigkeitsgefühl – sind natürlich miteinander verbunden. Wir können eine Umgebung nicht kontrollieren, wenn sie zu einem gewissen Grad nicht uns gehört. Und wir können nicht spüren, dass eine Umgebung auf uns zutrifft

... Zeichnungen wurden im Laufe der Arbeiten an den Wänden skizziert

es geht, wenn wir es bis zu einem gewissen Grad nicht kontrollieren können. Studenten und Lehrkräfte werden sich nie wirklich in die Universität eingebunden fühlen, bis ihnen die Labors und Büros zu einem gewissen Grad gehören und bis zu einem gewissen Grad die Veränderungen herbeigeführt werden können, die sie zufrieden stellen. Der Hauptgrund für die Förderung von Partizipation besteht also darin, dass es den Menschen ermöglicht, sich in ihrer eigenen Gemeinschaft zu engagieren, wodurch ein gewisses Maß an Eigenverantwortung und ein gewisses Maß an Kontrolle sichergestellt wird.
Lassen Sie uns nun das zweite Element der Partizipation analysieren: die Tatsache, dass diejenigen, die in Gebäuden leben, ihre Bedürfnisse besser kennen als jede andere Person; es ist eigentlich praktisch unmöglich, eine passende Struktur zu bauen

View attachment 5618

In der Universität gibt es unzählige Fälle von Wissenschaftlern, die bei dem Versuch gescheitert sind, einem Architekten die Eigenschaften eines Labors zu beschreiben. Es scheint immer so, als seien Wissenschaftler nicht in der Lage, Architekten ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Es stellt sich heraus, dass ihre Gebäude schlechte Beleuchtung, schlechte Schallisolierung an entscheidenden Stellen, unzureichende Lagermöglichkeiten, wenige Sitz- und Denkmöglichkeiten, fehlende Fenster dort, wo sie benötigt werden, und so weiter haben. Das passiert regelmäßig die ganze Zeit. Wir haben eine Bestätigung dieser Situation von Studenten und Fakultätsmitgliedern erhalten, die im neuen Wissenschaftsgebäude der University of Oregon arbeiten.
Bis zu einem gewissen Grad kann diese Schwierigkeit überwunden werden, indem man sich der Muster bedient, die in dem Buch A Pattern Language illustriert sind. Muster definieren die Eigenschaften, die ein Gebäude besitzen muss, um den menschlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Allerdings gibt es unzählige Bedürfnisse und

besondere Bedürfnisse, die solche Muster nicht berücksichtigen. Wenn der Einzelne für sich ein Büro gestaltet, berücksichtigt er diese zusätzlichen und besonderen Bedürfnisse wie selbstverständlich, da er sie erleben kann. Aber wenn er sie einem Architekten erklären muss, werden nur die Bedürfnisse befriedigt, die er in Worten erklären konnte.
Damit ist klar, dass eine Beteiligung erhebliche Vorteile hat. Es gibt jedoch zwei wichtige Einwände gegen das Konzept der Partizipation. Erstens: «Beteiligung erzeugt Chaos, da die Leute beim Planen und Zeichnen nicht merken, was sie tun». Zweitens: «Die meisten Studierenden und ein guter Teil des Lehrpersonals bleiben weniger als fünf Jahre an der Universität; daher sehen wir keine Notwendigkeit für sie, das Layout der Universität zu entwerfen, da die Benutzer nach fünf Jahren nicht mehr diejenigen sein werden, die heute die Pläne gemacht haben ».
Betrachten Sie den ersten Einwand, dass von Benutzern ausgeführte Designs Chaos erzeugen. Die jüngere Architektur- und Planungsgeschichte hat den falschen Eindruck erweckt, dass nur Architekten und Planer wissen, wie Gebäude gestaltet werden sollten. Die Zeugnisse der letzten zwei- oder dreitausend Jahre Geschichte sagen uns etwas anderes. Fast alle Umgebungen wurden im Laufe der Geschichte von gewöhnlichen Menschen entworfen. Viele der wundervollen Orte auf der ganzen Welt, die Architekten heute gerne fotografieren, wurden nicht von Architekten, sondern von einfachen Menschen entworfen.
Um jedoch Ordnung und kein Chaos zu schaffen, müssen die Menschen natürlich einige gemeinsame Prinzipien befolgen. Nichts ist schlimmer als eine Umgebung, in der jeder Quadratmeter nach ganz anderen Prinzipien gestaltet wurde. Das wäre ein Veto-Chaos. In unserem Vorschlag wird dieses Problem gelöst, indem den "Mustern" gefolgt wird, die im vierten Kapitel beschrieben werden. Diese Muster bieten Benutzern eine solide Grundlage für Designentscheidungen. Jede Person oder Personengruppe

Architektur ohne Architekten: eine Stadt in der Schweiz

Sone wird in der Lage sein, einzelne Elemente zu entwerfen, aber immer in Übereinstimmung mit der morphologischen Struktur, die durch das Muster geschaffen wird. Kurz gesagt, das Muster innerhalb der Universität spielt die Rolle, die die Tradition in der traditionellen Kultur gespielt hat. Wir sind sicher, dass der Beteiligungsprozess, der durch die Muster geschaffenen Struktur folgt, zu einer reichen und vielfältigen Ordnung führen wird.
Heimtückischer ist der Einwand, eine Beteiligung sei nicht sinnvoll, da die Nutzer, die heute Projekte der Universität durchführen, nicht dieselben sein werden, die sie in den kommenden Jahren nutzen werden. Auf den ersten Blick scheint es richtig zu sein. Aber das ist es wirklich nicht, weil es auf einem Missverständnis über die wahren Zwecke und Auswirkungen des von den Benutzern durchgeführten Projekts basiert.
Wenn eine Gruppe von Doktoranden ein Breakout-Center entwirft, in dem sie über Physik diskutieren können, wird der Ort, den sie schaffen, nicht nur oder in erster Linie ihren Bedürfnissen als Tom, George und Mary dienen. Vielmehr und vor allem wird der Veranstaltungsort auf die Bedürfnisse einer Gruppe von Doktoranden eingehen, die über Physik diskutieren, und als solche

es sollte auch bequem sein für die Gruppe der Studenten für die spätere Promotion, sowie für die Gruppe, die danach kommt
10entworfen hat. Natürlich wird es nicht perfekt den Bedürfnissen aller folgenden Schülergruppen gerecht. Aber bevor wir diese Schwierigkeit überbetonen, sollten wir die Alternative nicht aus den

Augen verlieren. Die Alternative ist, dass das Projekt gar nicht von den Nutzern durchgeführt wird, sondern von einer Gruppe von Architekten und Administratoren, die noch weiter von den Bedürfnissen der Nutzer entfernt sind.
Mit anderen Worten, es führt kein Weg daran vorbei, dass die Gebäude der Universität von anderen Personen entworfen werden als diejenigen, die sie in den folgenden Jahren nutzen werden. Das einzige Problem besteht dann darin, festzustellen, inwieweit sie sich von den derzeitigen Benutzern unterscheiden werden. Es scheint klar, dass wir Menschen auswählen müssen, die Bedürfnisse und Gewohnheiten haben
11möglichst ähnlich denen der Menschen, die die Gebäude letztendlich nutzen werden. Da eine Gruppe von Doktoranden die Bedürfnisse einer anderen Gruppe von Doktoranden besser kennt als jede Gruppe von Architekten und Administratoren, wird klar, dass wir die Designhand der Benutzer verlassen müssen, obwohl wir wissen, dass es nach ihnen noch weitere Nutzergenerationen geben wird und sie deshalb Gebäude nicht nur für sich selbst entwerfen.
Kurz gesagt, auf dem Wohnungsmarkt sind nicht in Serie gebaute Privathäuser immer mehr wert als in Serie produzierte Häuser. Wenn Sie ein solches Haus kaufen, passt es besser zu Ihnen, nicht weil Sie die Person waren, die es geschaffen hat, sondern einfach weil eine bestimmte Person es geschaffen hat. Diese einfache Tatsache allein reicht aus, um sicherzustellen, dass die Räume des Hauses authentischer, besser nutzbar und mit den realen Lebensbedingungen besser harmonieren als jedes andere Haus, das unpersönlich von einem Designer für den Massenmarkt geschaffen wurde.
Dasselbe kann für die Universität passieren. In dem Maße, wie Räume von den Menschen, die sie bewohnen, geschaffen und verändert werden, nimmt die Universität allmählich Gestalt an
Grundlage angesammelter echter menschlicher Erfahrung und wird auf diese Weise ein geeigneter Ort für andere, neuere, menschliche Erfahrungen sein, ein viel geeigneterer Ort, als es je eine unpersönliche und starre Umgebung sein könnte.
Aus all diesen Gründen ist es klar, dass eine Teilnahme wünschenswert ist. Aber ist es in der Realität machbar? Ist die erhoffte Partizipation unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen realisierbar? Respektiert ein von einfachen Menschen konzipiertes Projekt die Anforderungen des Lebens und die Ordnung, die gute Architekten bei der Gestaltung ihrer Gebäude respektieren?
Um diese Fragen zu beantworten, präsentieren wir nun einen Gebäudeentwurf einer Gruppe von Studenten, Dozenten und Mitarbeitern der University of Oregon. Der Entwurf und die Zeichnung eines ziemlich großen Teils eines Gebäudes: eine Erweiterung um einen halben Meter: eine Million Dollar für die Musikschule und eine umfassende Renovierung des bestehenden Gebäudes. Dem Projekt liegt ein Verfahren zugrunde, das im sechsten Kapitel näher erläutert wird. Wir stellen es jetzt vor, um sofort zu zeigen, was Partizipation leisten kann.
I/ Projekt für die Musikschule. Die derzeit bestehende Musikschule ist ineffizient und teilweise aufgegeben. Die Übungsräume sind nicht gut schallisoliert; es gibt nur wenige Orte, an denen sich Lehrer und Schüler außerhalb formeller Verpflichtungen treffen können; Gebäudeeingänge sind nicht deutlich gekennzeichnet; es ist kein Ort für kleine öffentliche "Vorträge"; Verkehrslärm stört die Menschen, die in den Studios arbeiten. Eine erste Analyse ergab, dass zur Lösung dieser Probleme ein Neubau mit einer Fläche von 16.000 Quadratmetern erforderlich wäre. Auf unsere Anregung hin stimmte der Leiter der Musikabteilung zu, dass er mit einer Gruppe von Leuten aus der Abteilung nach dem von uns vorgeschlagenen Verfahren selbst einen Entwurf für den Neubau machen würde. Es wurde eine Gruppe von sieben Personen gebildet: der Dekan, drei Fakultätsmitglieder, ein Student und zwei von uns. Wir sieben
Wir bildeten das Zentrum der Gruppe. Wir haben eine ganze Woche lang zusammengearbeitet, um

einen schematischen Entwurf zu erstellen. Während der Woche wurden andere Personen in die Gruppen eingeführt, wenn Probleme auftauchten, die sie betrafen. Der Hochschuldesigner trug zur Debatte über Fußgängerbewegungen bei; der für die Reparatur der Ausrüstung zuständige Techniker wurde eingeladen, den Standort seines Labors zu planen und festzulegen; Die Studenten wurden gebeten, ein privates Lager für ihre Werkzeuge zu entwerfen.
Die Arbeiten begannen mit einer Bestandsaufnahme. Die Untersuchung ergab, welche Teile der Bestandsgebäude bei guter Funktion erhalten bleiben können; welche Teile repariert werden mussten; und welche Teile eine komplette Überholung benötigten. Der Direktor und die Fakultät fügten ein Programm hinzu, in dem die verschiedenen Arten von neuen Räumen beschrieben wurden, die benötigt wurden.
Schließlich startete die Gruppe das Projekt. Die diesbezüglichen Entscheidungen wurden von Zeit zu Zeit unter Berücksichtigung eines Musters nach dem anderen getroffen, wie im sechsten Kapitel beschrieben. Die zur Erstellung der Zeichnungen verwendeten Muster werden im vierten Kapitel beschrieben. Entscheidungen wurden einstimmig getroffen; der Universitätsplaner und Mitarbeiter des Zentrums spielten hauptsächlich die Rolle von Beratern, die auf die Implikationen hinwiesen und Ratschläge erteilten. Die meisten Entwurfsarbeiten wurden auf dem Boden selbst durchgeführt, indem man um die bestehenden Gebäude herumging. Die Zeichnungen wurden gemacht, um unsere Arbeit auf dem Boden aufzuschreiben; Diese Entwürfe wurden jedoch immer erst nach den Entscheidungen an Ort und Stelle erstellt. Die Entwürfe sind nicht „auf dem Papier" entstanden.
Dies ist die Folge von Zeichnungen, die von Benutzern in dieser Woche durchgeführt wurden.
Diese Zeichnung gibt der Abfolge eine Ordnung. Die bestehenden Gebäude der Musikschule sind gekennzeichnet.

View attachment 5619

View attachment 5620

Strukturierend identifiziert es die sich ergebenden Freiräume und deren mögliche Funktion als kleine Aktivitätszentren.

Martedl

An diesem Punkt (Mittwoch) wählte die Gruppe Standorte für die Gebäude und Standorte für öffentliche Freiflächen aus. Außerdem wurden den Alt- und Neubaubereichen neue Funktionen zugeordnet. Es wurden grundlegende Verbindungen hergestellt, beispielsweise die Nähe der Übungsräume zu den Übungssälen.

Mercoledl

Die am Donnerstag durchgeführte Zeichnung war das Ergebnis eines langen Spaziergangs durch die zu bebauenden Gebiete, bei dem die genaue Lage der Gebäude, der Eindruck, den die Freiflächen hinterlassen würden, und die Effizienz der Erschließung zwischen den verschiedenen Gebäuden imaginiert wurden. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Gebäude in einem genaueren Maßstab gezeichnet und die ungefähren Ziele der

View attachment 5621

View attachment 5622

View attachment 5623

Wir glauben, dass dieses Projekt sehr wichtig ist, um das Gefühl der Partizipation zu etablieren. Die beteiligten Personen nahmen voll am Designprozess teil; sie konnten das projekt nur aufgrund ihrer profunden kenntnis der täglichen aktivitäten und probleme der schule auf diese weise durchführen. Auch wenn das Projekt kaum skizziert ist, sieht man schon, wie lebendig und reich es ist, wie viel Liebe und Sorgfalt in jedem Teil steckt, mehr als in den extrem vereinfachten Projekten in Fächern, die wir hier oft finden in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts.
Der Dekan der School of Music, Robert Trotter, schrieb einige Monate nach dieser Planungswoche über diese Erfahrung in einer Lokalzeitung, „Avenu", School of Architecture and Arts, University of Oregon: „…

der Woche hatten alle eine Art nächtliche Bekehrung erlebt. Es war, als ob er sich fragte: „Was passiert hier? ". Was passiert wirklich? Was habe ich getan, was ich nicht hätte tun sollen und umgekehrt? Und das Gleiche geschah mit jeder anderen Person in der Gruppe. Am Mittwoch gab es also einen außergewöhnlichen Unterschied in unserer Erfahrung – von Mittwoch- auf Freitagnachmittag begannen wir wirklich gut zu arbeiten…
Und für die meisten von uns war das natürlich das erste Mal, dass wir uns mit Raumproblemen und Raumbildern auseinandersetzen mussten. Auch ganz ungewöhnlich fingen wir an, uns direkt zu treffen – und die Experten spielten nicht Katz und Maus mit uns, sondern sagten tatsächlich … verdammt, sie sagten nichts, sie machten uns immer wieder klar, dass sie es nicht taten. Es war so sehr, dass sie wussten, was zu tun war, und es uns nicht sagen wollten; vielmehr musste die Essenz dessen, was sich ergeben hätte, von uns kommen.
Kehren wir nun zu den praktischen Implikationen unserer Diskussion zurück. Welche Schritte müssen in einer Gemeinde wie der University of Oregon unternommen werden, wo es eine große Anzahl von Benutzern gibt, die rechtlich gesehen nicht die Eigentümer der Gebäude sind, damit diese vorübergehenden Benutzer aktiv am Gebäudeentwurfsprozess teilnehmen können? Welche Maßnahmen zu ergreifen sind, zeigt unser zweites Prinzip:
Partizipationsprinzip: Alle Entscheidungen darüber, was und wie gebaut wird, werden den Nutzern anvertraut. Zu diesem Zweck wird für die Gestaltung jedes zu errichtenden Gebäudes ein aus Nutzern bestehendes Planungsteam gebildet; jede Benutzergruppe kann ein Projekt entwerfen, und nur Projekte, die von Benutzern entworfen wurden, werden für eine Finanzierung berücksichtigt; Das Planungsteam bietet den Mitgliedern des Designteams alle Muster, Diagnosen und zusätzliche Hilfe, die sie für Projekte benötigen. Zeit und Benutzer
sie zur Durchführung eines Projekts verwenden, werden als legitimer und wesentlicher Teil ihres Geschäfts betrachtet; Das Designteam wird seine schematischen Entwürfe fertigstellen, bevor die Architekten oder Bauherren eine wichtige Rolle spielen.
Dieses Prinzip wird durch die folgenden Details besser verdeutlicht.
1.Für die Gestaltung jedes zu errichtenden Gebäudes wird ein aus Nutzern bestehendes Planungsteam gebildet.
Wir gehen von der Überlegung aus, dass jedes Gebäude und jeder Anbau an ein Gebäude, der von einer Gruppe von Nutzern entworfen wird, einen Querschnitt der Nutzer darstellt, die dieses Gebäude jetzt oder in Zukunft nutzen werden. Wenn die Gruppe von einer Person gegründet wird –

einem Direktor, einem Direktor, einem Administrator – muss man sehr darauf achten, dass der Querschnitt die gesamte Gemeinschaft repräsentiert. Wenn die Zusammensetzung eines Planungsteams von einer Gruppe bestritten wird, die eine Vertretung beansprucht, geht die Angelegenheit zur Prüfung an den Planungsrat. Typischerweise der Planungsrat und der Richter der fairen Vertretung! von Benutzern.
Um sicherzustellen, dass ein Designteam arbeiten kann, muss eine Obergrenze für die Größe des Teams festgelegt werden. Unsere Erfahrung mit Designteams sagt uns, dass diese Grenze auf sechs oder sieben Mitglieder festgelegt werden sollte. Es ist unmöglich, ein effektives Team zu haben, in dem jedes Mitglied eine echte Rolle spielt, wenn das Team größer wird.
Da die Gruppen klein gehalten werden müssen, ist es notwendig, die Zahl der "besuchenden" oder beratenden Teammitglieder festzulegen. Wenn das Projekt einen Punkt erreicht, an dem es die Interessen nicht anwesender Personen berührt, hat die Gruppe das Recht, diese Personen einzuladen, einen bestimmten Teil des Projekts zu erarbeiten, der sich auf ein bestimmtes Problem bezieht.
2.Jede Benutzergruppe kann ein Projekt entwickeln, und nur Projekte, die von Benutzern entwickelt wurden, werden für eine Förderung berücksichtigt.
Es versteht sich, dass jede Gruppe von Benutzern, ob klein oder groß, ein Projekt vorschlagen kann und die gleichen Chancen auf eine Finanzierung hat. Um die Benutzer zu ermutigen, Projekte einzureichen, schlagen wir vor, dass öffentliche Bekanntmachungen für Projekte jährlich stattfinden. Diese Bekanntmachungen machen deutlich, dass jede Gruppe, seien es Studierende, Fakultäten oder Mitarbeiter, ob ad hoc oder offiziell konstituiert, ein Projekt einreichen kann.
So naheliegend diese Idee auch erscheinen mag, in der aktuellen Praxis tritt genau das Gegenteil ein. Im Allgemeinen werden Projekte fast ausschließlich von einer kleinen Anzahl von Personen konzipiert – Dekane, Dekane der Fachbereiche, einige Professoren, die sich in speziellen Räten versammeln, Universitätsverwaltungen und ihre Assistenten. Zweifellos haben diese Leute einen außergewöhnlichen Vorteil, und es lohnt sich, ihre Projekte durchzuführen. Die aktuellen Designmethoden haben diese Menschen jedoch zu den einzigen gemacht, die die Macht besitzen, Projekte zum Leben zu erwecken. Das Konzept, nach dem jede gebildete Gruppe von Nutzern – ad hoc oder offiziell konstituiert – unter gleichen Bedingungen Projekte starten kann, wurde offiziell gefördert. Es ist jedoch offensichtlich, dass diese Konzeption im Laufe der Jahre eine Reihe viel reichhaltigerer und viel humanerer Ideen hervorbringen wird als das derzeit geltende begrenztere Planungssystem.
3.Die Planungsmitarbeiter bieten den Mitgliedern des Designteams alle Muster, Diagnosen und zusätzliche Hilfestellungen, die sie für Projekte benötigen.
Jede Gruppe von Benutzern, die sich an das Designteam wenden, erhält eine Reihe von Informationen, die alle derzeit angenommenen Muster und Diagnosen mit allen Plänen und entsprechenden Adressen enthalten; nach einer Diskussion entscheiden die Nutzer, welche Muster und welche Teile der Diagnosen auf das von ihnen durchgeführte Projekt zutreffen;

Darüber hinaus kann die Gruppe die Hilfe eines Mitglieds des Planungsstabs anfordern.
IGeschulte Nutzergruppen reichen einen Entwurf ihres Projektes beim Planungsstab ein. Der Planungsstab wird dann mit ihnen zusammenarbeiten, unklare Punkte der Diagnosen und Muster erläutern und ihnen helfen, einen endgültigen Entwurf des Projekts zu erstellen, damit er offiziell dem Planungsrat vorgelegt werden kann.'
4.Die Zeit, die Benutzer für die Durchführung eines Projekts benötigen, wird als legitimer und wesentlicher Teil ihrer Tätigkeit angesehen.
In der Universität sollte die Zeit, die die Nutzer mit der Planung und Gestaltung von Gebäuden

verbringen, als legitimer Teil ihrer Lehr- und Forschungsaufgaben, ihrer Verwaltungsaufgaben oder ihrer Studienleistungen angesehen werden, je nachdem, ob sie Professoren, Mitarbeiter oder Studenten sind. Professorinnen und Professoren werden auf ihre Beratungstätigkeit angerechnet, wenn sie einer Nutzergruppe angehören; Studierende werden für diese Arbeit im Rahmen des Studiums anerkannt.

5.Das Designteam wird seine schematischen Entwürfe fertigstellen, bevor die Architekten oder Bauherren eine wichtige Rolle spielen.

IIDer illustrierte Prozess ermöglicht es dem Benutzerteam, schematische Designs selbst zu entwickeln. In diesem Kapitel haben wir gezeigt, wie eine Gruppe von Benutzern solche Projekte durchführen kann, wenn der Designprozess sie dazu ermutigt. Dieses sekundäre Prinzip unterstreicht diesen Punkt: Benutzergruppen haben nicht nur die Möglichkeit, schematische Designs für ihre Umgebungen zu entwickeln, sondern es ist auch wichtig, dass wir lernen, diese Fähigkeit voll auszuschöpfen. Wenn wir die Benutzer einfach gebeten hätten, ihre Bedürfnisse zu ermitteln oder unrealistische Pläne zu machen, und diese Informationen dann an einen Architekten oder Planer auf dem Campus weitergegeben hätten, hätten wir verloren

1 Weitere Einzelheiten zu Mustern, Diagnosen und dem Designprozess finden Sie in den Kapiteln 4, 5 und 6.

angesichts der Essenz der Partizipation – der Tatsache, dass Benutzer in der Lage sind, einem Projekt eine Essenz zu verleihen, die Fachleuten normalerweise entgeht.

Wir wissen jedoch, dass die Sprache der Muster den Benutzern zwar die Möglichkeit gibt, selbst die Führung im Projekt zu übernehmen, sie aber dennoch eine Art Anleitung und Ermutigung benötigen. Aber wie werden sie gelenkt?

Wir rechnen jedes Jahr mit Hunderten von Projekten, die von den unterschiedlichsten Nutzergruppen initiiert werden. Die meisten dieser Gruppen werden keinen Zugang zu Finanzierungsmitteln haben, daher ist es notwendig, dass der generische Planungsprozess keine Mittel zur Finanzierung externer Fachkräfte umfasst. Stattdessen müssen Benutzergruppen in der Lage sein, die Hilfe zu erhalten, die sie von internen Planungsmitarbeitern benötigen. In Fällen, in denen ein Designteam in der Lage ist, frühzeitig im Planungsprozess professionelle Hilfe von außen zu erhalten, ist es wichtig, dass sie – und nicht die Fachleute – die Verantwortung für das Design behalten, bis sie die Entwurfsphase des Schaltplans erreichen .

Sobald der schematische Entwurf zur Finanzierung eingereicht und genehmigt wurde – an diesem Punkt ist es zwingend erforderlich, einen Architekten einzustellen, der in der Lage ist, eine Reihe von Konstruktionszeichnungen zu erstellen. Um sicherzustellen, dass der Architekt die schematischen Zeichnungen richtig interpretiert, ist es wichtig, dass die Benutzer, die den Entwurf ausgeführt haben, bereits in diesem Stadium die Befugnis haben, den Architekten zu beschäftigen, und dass er bereit ist, den Entwurf zu akzeptieren und zu akzeptieren tat.

Eine Notiz. Wir schließen dieses Kapitel mit einigen Bemerkungen zu Dimensionen. Die erhoffte Beteiligung funktioniert nicht, wenn einzelne Bauvorhaben zu groß sind. Menschen können an der Ausführung kleiner Projekte beteiligt sein – ein Klassenzimmer, Freiflächen, ein kleines Gebäude, der Raum zwischen zwei Gebäuden. Aber sie können nicht an der Hinrichtung beteiligt sein

Entwicklung von Großprojekten — Wolkenkratzer, Gebäudekomplexe, neue Entwicklungsprojekte. Und das aus drei Gründen.

Erstens kann kein Team von mehr als 10 Personen, die zusammenarbeiten, bequem den Entwurf eines Gebäudes übernehmen. Dies bedeutet, dass jedes Projekt, das mehr als zehn Personen dient, bereits außerhalb der direkten Kontrolle einiger Benutzer liegt. Wenn das Projekt 50 bis 100 Personen dient, ist es möglich, dass alle beteiligt sind, zumindest durch die Vertretung eines Freundes; Niemand wird für mehr als eine Phase vom Designprozess ausgeschlossen. Aber wenn

das Projekt mehr als 100 Menschen dient, ist es offensichtlich, dass die Entwurfsentscheidungen von einer Gruppe getroffen werden müssen, die in gewissem Maße unabhängig von den Menschen ist, die in dem Gebäude leben und arbeiten werden. Mit zunehmender Größe des Projekts wird auch die Benutzerdarstellung immer weniger reaktionsschnell und das Gebäude selbst tendenziell unpersönlicher.
Zweitens, wenn Komitees über Budgets diskutieren, haben wir gesehen, dass sie "zu viel Zeit" damit verbringen, kleine Projekte zu diskutieren - wie den Bau eines Gartenzauns - und sehr wenig Zeit damit verbringen, große Unternehmungen zu diskutieren, wie den Bau einer Einrichtung im Wert von mehreren Millionen Dollar. Die Vorstandsmitglieder können sich beim Bau eines Gartenzauns persönlich beteiligt fühlen und haben dabei intelligente Einblicke! und zuverlässig darüber, und sie können darüber streiten. Wenn es um ein gigantisches Projekt geht, können sie sich nicht persönlich beteiligt fühlen, diskutieren es sehr abstrakt und treffen übereilte Entscheidungen. Kurz gesagt, selbst auf den höchsten Entscheidungsebenen fühlen sich die Menschen von der Planung riesiger Unternehmen entfremdet. Es sind die kleinen Projekte, die ihre Fantasie und ihre Emotionen anregen und sie zum Mitmachen anregen.
Schließlich beteiligen sich Menschen nur dann an der Planung, wenn sie sich für ihre Umwelt verantwortlich fühlen; und sie werden sich nur dann verantwortlich fühlen, wenn sie die Teile der Umwelt identifizieren können, die ihnen gehören. Große Projekte

des Bauens nehmen den Menschen diese Gefühle. Wenn große Gebäude gebaut werden, werden Personen und Abteilungen als Objekte behandelt und in Gruppen in den Räumlichkeiten der Gebäude platziert, wie Packkisten in den Laderäumen von Frachtschiffen. Ist es unter solchen Bedingungen möglich, ein gewisses Zugehörigkeits- und Verantwortungsgefühl zu empfinden? Ist es möglich, sich um seine Umgebung zu kümmern und Pläne zu schmieden, um sie zu verändern?
Wir sehen also, dass die Beteiligung von der Größe der Bauvorhaben abhängt. Wenn Projekte zu groß sind, wird die Teilnahme beeinträchtigt. Wir hätten in dieses Kapitel eine Klausel über die Größe der Projekte in das Beteiligungsprinzip aufnehmen können. Es gibt aber noch so viele andere wichtige Gründe, warum Bauvorhaben klein sein sollten, dass wir diesem Thema lieber ein ganzes Kapitel gewidmet haben. Das nächste Kapitel schließt mit dem Prinzip des partiellen Wachstums ab, dem Prinzip, das sicherstellt, dass Bauprojekte klein genug sind, damit die Benutzer an der Gestaltung teilnehmen können

---

Revision #1
Created 19 October 2025 20:55:01 by investigatione
Updated 19 October 2025 20:55:16 by investigatione